



## M A R G I N A L I E N

HANS BLÜHER: DIE ROLLE DER EROTIK IN DER MÄNNLICHEN GESELLSCHAFT. 2 Bde. Eugen Diederichs, Jena. Das Ziel des nicht eigentlich schöpferischen, aber geistreichen, kühnen, gewitterhaft reinigenden Werkes ist, den Hang des Mannes zum Manne nicht nur als einen vollwertigen und übrigens ganz allgemeinen Zweig des Eros zu rechtfertigen, sondern darüber hinausgehend als die das Bundesleben und die irrationale Tatsache Staat konstituierende Gewalt darzustellen. Es war daher einmal seine Aufgabe, die Funktionen des Eros sowie seine Beziehungen zum Logos klar zu machen, und zum andern, die an den Mann herantretenden Formen des Eros analytisch zu beschreiben und die ihm eigentümlichste, die mannsmännliche, und ihren näher zu charakterisierenden Träger, den Typus *inversus*, auf Vorkommen und Wirksamkeit hin zu untersuchen.

Diese sachliche Aufgabe hat Blüher gewiß nicht in allen Stücken einwandfrei gelöst. Wie er Logos und Eros erkennt und gegeneinander abgrenzt, das ist von rarer Prägnanz, von einem Reichtum, der das Jahrhundert und die sich eben entfaltende Kultur weithin befruchten wird, das ist in seiner klingenden Leichtigkeit des Denkstils, in seiner belebten Klarheit der Darstellung nicht genug zu bewundern. Nicht minder vorzüglich dann im II. Band die Kennzeichnung der Formen, in denen der Mann zur Frau in erotische Beziehung treten, mit dem mütterlichen, sogenannten Penelopetypus, die Familie, mit dem hetärischen, dem Kalypstypus, eine von Erosgeist erfüllte Einheit bilden kann. Blüher meidet da alle methodische Enge und erfrischt durch die künstlerische Art der Sinnggebung, in der er den Telos jeder dieser mannweiblichen Verbindungsmodi, ihre Beziehung zum Religiösen und Schöpferischen erleuchtet, nicht ohne alle noch typischen Stufen aus dem Leben heraus in die theoretische Kristallisation treten zu lassen und alle wesentlichen Erscheinungen des bisexuellen Eros, etwa Prostitution, eheliche Treue, das *ius primae noctis*